

8. Die Säkularisation in Bayern

8.1 Der Begriff „Säkularisation“ und seine Bedeutung

- mlat. *saeculum*: Zeitalter, Jahrhundert, irdische Welt
- Begriff wurde im 17. Jh. geprägt, Tatbestand existierte schon früher
- gemeint:
Verweltlichung geweihter Personen oder Sachen
- allgemein:
großer Enteignungsprozess der katholischen Kirche am Beginn des 19. Jahrhunderts
- Ermöglichung durch den Reichsdeputationshauptschluss von 1803
- „Herrschaftssäkularisation“:
Mediatisierung der geistlichen Fürstentümer (= Aufhebung der geistlichen Unmittelbarkeit)
 - geistliche Herren, z. B. Fürstbischöfe müssen ihre weltliche Herrschaft an weltliche Herren abtreten
 - weltliche Herren dürfen sich kirchlichen Besitz auf legitime Weise „einverleiben“
- Unterschied:
„Herrschaftssäkularisation“ und „Vermögenssäkularisation“
- Vermögenssäkularisation:
Konfiskation allen beweglichen Eigentums von Klöstern (einschließlich Immobilien = Schnittstelle zur Herrschaftssäkularisation)

8.2 Die Säkularisation

- Entschluss zur Säkularisation bereits zu Beginn der Regentschaft Max' IV. Joseph und seines Ministers Montgelas
- 1773: Vorläufer: Aufhebung der Societas Jesu (Jesuiten)
- 1780-1790: Säkularisation bereits unter Kaiser Joseph II. in seinen Erblanden (u.a. Österreich) („Josephinismus“)
- 1789: Französische Revolution: Ende der Königsherrschaft in Frankreich
- 1799: Machtübernahme Napoleons als erster Konsul
- 1799-1809: fünf Koalitionskriege gegen die Interessen Englands und Österreichs
Bayern war in diese Kriege verwickelt, zunächst als Gegner Frankreichs
- 1801: erste Verständigungen über Entschädigungen (Vertrag von Lunéville)
- 1803: Reichsdeputationshauptschluss von Regensburg: Säkularisation kirchlichen Besitzes und Mediatisierung fast aller Reichsstände
- Kirche nach Auflösung des Hl. Röm. Reiches schutzlos dem jeweiligen Landesherrn ausgeliefert

8.3 Das Ende des alten Bayern und seiner geistlichen Verfassung

- Bis zum Ende des 18. Jh.s Bayern grundsätzlich katholisch
- Änderung erst mit der Aufklärung
- Aufklärung AUCH in Stiften und Klöstern: *Streben nach Verbindung des Neuen mit dem Alten*
- Maßvolle Aufklärung unter Kurfürst Max III. Joseph (starb 1777)
- Nach dessen Tod:
 - Karl Theodor von der Pfalz Nachfolger → unbeliebt im Volk, keine klare Linie bzgl. der Aufklärung
- 1799:
 - Max IV. Joseph wird Kurfürst und später König Max I. Joseph

→ BEGINN EINER NEUEN ZEIT

8.4 Die Ära Montgelas (1799-1817)

- Kurfürst Max IV. Joseph übernahm schweres Erbe
 - Entstehung des neuen bayerischen Staates während seiner Regentschaft
 - Federführung und überwiegende Lenkung des Staates bei Minister Maximilian Freiherr von Montgelas
- DENNOCH:
 - Weg zur Staatskirchenhoheit bereits **vor** Montgelas vollendet
- bayerisch-pfälzisches Gebiet 1799 bestand aus vielen Herrschaften, die ungleich verwaltet und entwickelt waren („Fleckerlteppich“)
- Montgelas gestaltete einen neuen Staat im Sinne der Aufklärung (Frankreich = Vorbild)
- Oberstes Prinzip:
 - **Staatsouveränität** statt fürstl. Absolutismus, z.B. „Sonnenkönig“ Ludwig XIV. Absolutismus, Enteignung von Kirche und kleinen Herrschaften, straffe Staatsorganisation

8.5 Maßnahmen in Bayern

- bereits 1801 erste Aufhebung von Klöstern (darunter der Konvent der Theatiner)
- kirchenpolitische Erlässe (Abschaffung von Wallfahrten) → Verwirrung im Volk
- zwischen 1801 und 1804 Flut von Regierungserlässen gegen Kirche und Kirchenbrauch → **Durchführungszwang**
- (schüchterner) Protest der Bischöfe ohne Erfolg
- Bittschriften aus allen Teilen des Landes zum Erhalt der Klöster und Bräuche
- starke Verwüstungen kirchlichen Besitzes
- Volk lehnt sich gegen die kurfürstlichen Beschlüsse auf
- noch 1802:
 - Aufhebung der meisten (Bettel-) Orden (Franziskaner, Kapuziner,...)
- 1803:
 - Mediatisierung und Säkularisation der fürstbischöflichen Hochstifte, Domkapitel, Reichsstifte; förmliche Aufhebung aller Klöster und Stifte (Ausnahme: Erziehungs- und Krankenpflegeorden)
- rücksichtsloses Vorgehen bei der Zwangsumquartierung der Klosterinsassen in Zentralklöster
- Klostersturm zwischen 1802 und 1804 am härtesten; später behutsamer

- Gewinn aus Verkauf von Klostereigentum gering (Bayern finanzschwaches Land)
- Heinrich von Treitschke: *Säkularisation* = „ungeheurer Rechtsbruch“

8.6 Zusammenfassung

- Zerstörung der kirchlichen Bildungs- und Sozialeinrichtungen
- sehr hoher ökonomischer Schaden:
 Klöster = Musterbetriebe, in der Regel gute Behandlung der Untertanen,
 wirtschaftliche Rücksicht in Notzeiten
- Abmilderung der finanziell ruinösen Abenteuer der Kurfürsten Max Emanuel und Karl Albrecht durch das wirtschaftliche Fundament der Klöster
- geistig-kulturelle Verödung der Provinz
- Ausbleiben der künstlerisch-kulturellen Impulse

→ **Schaden vielfach größer als der Gewinn**

9. Restauration

9.1 Vom Zusammenbruch zur Neuordnung

- Grundlage:
1814/ 15 Wiener Kongress → feste staatliche Ordnung in Europa
- In Deutschland kein Reichsverband, SONDERN lockere Vereinigung der Staaten: **Deutscher Bund**
- DENNOCH:
keine Klärung der offenen Frage der deutschen Kirchenverfassung auf Wiener Kongress und im Bundestag zu Frankfurt
→ Sonderverhandlungen zwischen deutschen Fürsten und Hl. Stuhl (Bayern Vorreiterrolle)
- 1817:
Entlassung Montgelas' (Ende einer bewegten Epoche)

9.2 Das bayerische Konkordat von 1817/1821

- Konkordat von 1817/ 21 Grundlage der kirchlichen Verhältnisse in Bayern bis 1924 und bis heute
- Festlegung der Bistumsgrenzen bis heute gültig:
2 Kirchenprovinzen und 8 Bistümer:
 - Kirchenprovinz München und Freising:
Erzbistum München und Freising mit Suffraganbistümern Augsburg, Passau, Regensburg
 - Kirchenprovinz Bamberg:
Erzbistum Bamberg mit Suffraganbistümern Würzburg, Eichstätt, Speyer
- König erhält Ernennungsrecht (**Nomination**) für die bayerischen Bischöfe
- Staat verpflichtet sich zu genau festgelegtem Unterhalt der Bischöfe und der Domkapitel
- viele erstaunliche Bestimmungen im Konkordat: katholische Bekenntnis = Staatsreligion; ABER: seit 1801 bürgerliche Gleichstellung der Lutheraner und Reformierten mit den kath. Untertanen
UND: 1803/ 1809 RELIGIONSEDIKTE:
Volle Parität der drei christlichen Konfessionen und Toleranz gegenüber Juden
- Widerspruch:
Wortlaut des Konkordates und Willen der bayerischen Regierung
→ Zwiespalt für ein volles Jahrhundert
- Konkordat kein ausgereiftes Vertragswerk
- Zögern der bayerischen Regierung bei der Ratifizierung
→ große Erregung in kirchlichen Kreisen
- Konkordat lediglich als Anhang des Religionsediktes der Öffentlichkeit übergeben
→ Wille der Regierung: Religionsedikt hat Vorrang
- Streit um neuernannte Bischöfe und Domherren (oftmals Einspruch vom Hl. Stuhl)
- 1821:
Tegernseer Erklärung Kronprinz Ludwigs (mit Wissen seines Vaters): Beginn einer Epoche neuen Aufstieges der bayerischen Kirche

- grundsätzliche Beibehaltung der kirchenpolitischen Politik der Montgelas-Zeit, ABER ohne die Härte früherer Jahre
- Fortschreiten des inneren Ausgleiches Bayerns während der letzten Regierungsjahre Maximilians I. Joseph

9.3 Fazit zur Regierungszeit Maximilians I. Joseph

- zwei Grundtatsachen trotz Säkularisation:
 1. ausschließliche Rechtsverbindlichkeit der kirchlichen Eheschließung
 2. geistliche Schulaufsicht
- in der Verfassung von 1818: klares Heraustreten der kalten Vernunftpolitik Montgelas'; ABER: Tegernseer Erklärung = Beweis des guten Willens Maximilians I. Joseph gegenüber der Kirche
- König im religiösen Bekenntnis wenig entschieden
 - Kind seiner Zeit
- seit etwa 1810 zunehmende Rückkehr der religiösen Bräuche der Volksfrömmigkeit (Wallfahrten, Prozessionen,...)

9.4 Unter der Regierung König Ludwigs I. (1825-1848)

- Selbstverständnis der bayerischen Könige:
 - bewusst als christliche, katholische Herrscher → Mitfeier des Kirchenjahres
- im Gegensatz zu seinem Vater Max I. Joseph entschieden religiös und bewusst katholisch
- 1786 in Straßburg geboren
- Kindheit und Jugend geprägt von der Flucht vor der Revolution und von napoleonischen Kriegen
 - stärkste Antipathien gegen Napoleon und das revolutionäre Frankreich
- prägend für seine religiöse Entwicklung:
 - zunächst sein geistlicher Lehrer und Erzieher Joseph Anton Sambuga und später Johann Michael Sailer
- Ziel der Erziehung Sambugas:
 - Vorbereitung Ludwigs auf Herrscheramt aus christlicher Verantwortung
 - Selbstprüfung und Selbstbeherrschung
 - = nachweisbares Ziel der katholischen Fürstenerziehung
- Sambuga leitete Ludwig zu Sailer weiter
- Sambuga und Sailer Vertreter der gemäßigten katholischen Aufklärung
- ab 1803 Ausbildung Ludwigs an der Universität
 - Begegnung mit Sailer
- Privatunterricht bei Sailer
- Sailer erhält den Auftrag einen zeitgemäßen christlichen Fürstenspiegel zu verfassen
 - Entstehung einer Verbindung gegenseitiger Achtung und Vertrauens
- Ludwig verehrte Sailer zeitlebens
- durch Sambuga und Sailer war Ludwig von religiöser Toleranz geprägt:
 - persönlich friedliche Grundhaltung in konfessionellen Fragen
- Wahrung der Parität der Katholiken und Protestanten
- ultramontane (von lat. ultra montes = über die Berge hinaus, d.h. exklusiv katholisch und unbedingt papsttreu) Haltung ist Ludwig fremd

- Ursprung der königlichen Maßnahmen zur „katholischen Restauration“ in Bayern sind Ludwigs religiöse Überzeugungen
- DENNOCH: Fortführung der Staatskirchenhoheit
- Wiederherstellung der Klöster und Streben der Wiederaufrichtung der Bavaria Sancta ureigenste Schöpfung Ludwigs
- Wiederherstellung der kirchlichen Orden und Klöster („Lieblingsidee“ Ludwigs) = persönliches Anliegen und ureigenstes Werk Ludwigs
- 132 Klöster und Konvente wurden von Ludwig wieder ins Leben gerufen (teilweise aus eigenem Vermögen bezahlt)
- Ludwig bei der Gründung der Kongregation der Armen Schulschwestern Unserer Lieben Frau (Arme Schulschwestern) maßgeblich beteiligt
- 1848:
Abdankung Ludwigs I. aufgrund der Lola-Montez-Affäre
- 1868 stirbt Ludwig in Nizza

9.5 Die bayerische Kirche unter Maximilian II. (1848-1864)

- Regierungsantritt Max' II. Wendepunkt der bayerischen Geschichte
- als Kronprinz Erwägung, zum Protestantismus überzutreten
- religiöses Profil schwierig zu fassen
- DENNOCH: Max kein heimlicher Protestant
→ dauerndes Bemühen um Vertiefung des eigenen Glaubens
- innerliche, nach außen verhaltene Religiosität
- politischer Lieblingsgedanke Max' II.:
Triasiddee: Bayern neben den Großmächten Österreich und Preußen dritte eigenberechtigte Kraft der deutschen Mittelstaaten
- von Anfang an kulturpolitische Bestrebungen im Vordergrund
- in Kultur- und Kirchenpolitik:
entscheidend von Schelling und eigenen Erfahrungen in persönlichen Begegnungen und Beziehungen mit norddeutschen, protestantischen Gelehrten geprägt
- problematisch:
Umgang mit nicht-katholischen Gelehrten: Berufung von „Nordlichtern“ (protestantischen, norddeutschen Gelehrten an die Münchener Universität)
→ Förderung des Geistes des LIBERALISMUS (teilweise antikirchlich)
- Zunahme der liberalen, kleindeutschen Wissenschaft und Historiographie
→ Widerstand der bayerischen Gelehrten
- offener Kampf gegen zu großen Einfluss der kath. Kirche

9.6 Die Regierungszeit König Ludwigs II. (1864-1886)

„Ein König zwischen Staatsraison und persönlicher Frömmigkeit“

- Geboren am 25. August 1845
- Weltfremde Erziehung (kein Umgang mit Gleichaltrigen, keine namhaften Erzieher, kein Umgang mit Geld)
- Unvorbereiteter Regierungsantritt mit 18 Jahren, keine Erfahrung in der Staatslenkung
- Rückzug in seine Traumwelt (Musik, Berge)

- Mit der Proklamation des Deutschen Kaiserreiches 1871 (Eingliederung Bayerns in das neue, preußisch und protestantisch geprägte Kaiserreich) Rückzug aus den Staatsgeschäften, Intensivierung der 1869 begonnenen Schloßbauten
- Autokratische Beamtenregierung:
Feindliche Gesinnung Johannes von Lutz' der Kirche gegenüber: Hauptinitiator des Kulturkampfes in Bayern
- **Beachte:**
Konflikt zwischen Vertretern des Staatskirchentums und der sogenannten Liberalen seit Mitte des Jahrhunderts eskalierte mit dem I. Vatikanischen Konzil 1869/70 und der Verkündung des päpstlichen Unfehlbarkeitsdogmas (Infallibilität), das auch in Kreisen namhafter Katholiken auf großen Widerstand stieß, u.a. Ignaz von Döllinger (1799-1890; Kirchenhistoriker an der LMU, Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Stiftspropst von St. Kajetan, stirbt als Exkommunizierter):
„Der Römische Papst, wenn er ex cathedra spricht, das heißt, wenn er in Ausübung seines Amtes als Hirte und Lehrer aller obersten Autorität eine Lehre, den Glauben oder die Sitten betreffend, als von der gesamten Kirche festzuhalten definiert, besitzt durch den göttlichen Beistand, der ihm im hl. Petrus verheißen ist, die Unfehlbarkeit, mit der der göttliche Erlöser seine Kirche bei Definierung einer Lehre in Sachen des Glaubens und der Sitten ausgestattet haben wollte: und deshalb sind solche Definitionen des Römischen Papstes unabänderlich aus sich selbst und nicht aus der Zustimmung der Kirche (ex sese, non autem ex consensu Ecclesiae).“
- Ludwig baute sich mit seinen Schlössern eine Traumwelt (Linderhof, Neuschwanstein, Herrenchiemsee)
- Ziel seiner Kirchenpolitik:
Wahrung der Kronrechte
- Klar erkennbares religiöses Profil:
Bei aller Skepsis Rom gegenüber (besonders im Hinblick auf die Infallibilität) war er der katholischen Kirche **im Grundsatz** treu verbunden. Diese Treue war „mit einer ihm eigenen, intensiven Frömmigkeit verwoben“ (Florian Schuller).
- Seit 1876 völlige Meidung öffentlicher Auftritte und Rückzug in die Berge
- Bis zu seinem Tod keine Anzeichen von geistiger Störung in seinen amtlichen Schreiben und seinem Verhalten
- Aufgrund der Bautätigkeiten hohe Verschuldung:
1886 Entmündigung aufgrund des Gutachtens von vier Psychiatern ohne persönliche Untersuchung des Königs
- 13.6.1886:
bis heute rätselhafter Tod des Königs im Starnberger See zusammen mit dem Irrenarzt Dr. von Gudden